Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 195. Sonntag, 20. August Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* In Marienwerder haben die Fleischermeister infolge der Fleischnot die Fleischpreise erheblich erhöht.

* Gestern wurde in Leipzig ein ziemlich heftiges Erdbeben beobachtet.

* Großfürst Kyrill hat in München einen Geistlichen überfahren.

* Auf den deutschen Gesandten in Marokko, Grafen Tattenbach, soll ein Attentat verübt worden sein.

Der finländische Senat schlägt vor, in diesem Jahre einen außerordentlichen Landtag einzuberufen zur Beratung des Wahlrechts und anderer Fragen.

* Die Friedenskonferenz in Portsmouth konnte sich auch über Artikel 10 nicht einigen; die Beratung über Artikel 11 wurde Freitag fortgesetzt.

* Die Lage in Deutsch-Ostafrika soll sich bedenklich verschlimmert haben.

Besteht eine Fleischnot oder nicht?

Vor einigen Tagen brachte das hiesige konservative Organ einen „Abermals die Fleischpreise" überschriebenen Leitartikel, der soviel unrichtige Behauptungen und schiefe Urteile enthält, daß er entschieden zurückgewiesen werden muß. Mit tiefstem Brustton der Überzeugung erklärt zunächst die geschätzte Kollegin, daß „die Darlegungen des Landwirtschaftsministers über die Ursachen der gegenwärtigen hohen Fleischpreise jedem einleuchten müssen, dessen Blick weiter gerichtet ist, als auf die bekannte Art, wirtschaftliche Fragen zu Parteizwecken auszubeuten."

Abgesehen von dem etwas schwer verständlichen Stil, der sich auch sonst noch in jenem Aufsatz vorfindet, hat die Presse hiermit nur ihr eigenes Verhalten trefflich gekennzeichnet.

Zur Sache selbst sind wir der Meinung, daß nur politische Kinder von den Ausführungen des Landwirtschaftsministers überzeugt werden konnten.

Nach langem Drängen hatte der Minister eine Kommission nach Oberschlesien entsendet. Diese sowohl, wie der zuständige Regierungspräsident in Oppeln erkannten nach eingehender Untersuchung die Klagen als berechtigt an und beantragten Öffnung der Grenzen.

Nach der naiven Auffassung der Presse fehlte offenbar dem Regierungspräsidenten und den Geheimräten des Landwirtschaftsministeriums der weite Blick, der unsere werte Kollegin auszeichnet. Dem Minister war jenes Ergebnis höchst unbequem und um dasselbe zu beseitigen, trommelte er rasch die Vertreter der preußischen Landwirtschaftskammer zu einer kurzen Beratung hinter den verschlossenen Türen des Landwirtschaftsministeriums zusammen. Wir haben bereits vor kurzem hervorgehoben, daß dies der verkehrteste Weg war, um zu einer objektiven Feststellung der Ursachen der Fleischnot zu gelangen.

Bei anderen wirtschaftlichen Fragen, z. B. über die Kartelle, hat stets eine öffentliche contradiktorische Verhandlung aller beteiligten Kreise stattgefunden.

Es hätten daher ebenfalls, was jedem einleuchten muß, außer den Landwirten, denen als Verkäufern die Viehpreise niemals zu hoch sein werden, auch noch Nationalökonomen, Tierärzte, Gemeindebehörden, und Vertreter des Fleischergewerbes gehört werden müssen.

In der deutschen Schlacht- und Viehhofzeitung, dem Organ der Schlachthof-Tierärzte, wurde daher von der Konferenz mit Recht geschrieben: „Ersprießliches wird von einer Konferenz nur erwartet werden können, wenn neben den Interessenten unparteiische Sachverständige zugezogen werden, die die Sachlage human beurteilen können. Es gibt wohl keine besseren Sachverständigen als wie die Leiter unserer großen Viehhöfe, welche den Pulsschlag des Viehverkehrs genau fühlen und beurteilen können. Sie haben auch das statistische Material an der Hand, um aus demselben heraus die Bedingungen aufzustellen, welche geeignet sind, wieder normale Verhältnisse bezüglich des Viehauftriebes und der Fleischpreise herbeizuführen. Auf den Viehmärkten und beim Viehhandel läßt sich so manche Erfahrung sammeln, die zum Nutzen unserer deutschen Landwirtschaft angewandt werden kann; nur muß man in landwirtschaftlichen und Regierungskreisen auch wirklich das Verlangen haben, von diesen Erfahrungen Kenntnis zu nehmen.

Das ist leider noch nicht der Fall."

Diese Ausführungen treffen den Nagel auf den Kopf. Freilich nach der Thorner Presse fehlt auch diesem Fachmann der weite Blick! Aus den obigen Ausführungen folgt, daß die Landwirte-Konferenz einen Versuch mit untauglichen Mitteln zur Ergründung der Fleischnotursachen darstellt.

Unparteiische Sachverständige sind daher auch anderer Meinung als der Landwirtschaftsminister. Jene erblicken in dem jetzigen Zustande nicht blos wie dieser eine vorübergehende Teuerung, verursacht durch die vorjährige schlechte Futterernte, sondern sie weisen zahlenmäßig nach, daß die deutsche Landwirtschaft den Fleischbedarf der Bevölkerung nicht mehr deckt.

Der Viehbestand des deutschen Reiches betrug nämlich:

	Rindvieh	Schafe	Schweine
im Jahre 1860	14 999 194	28 016 769	6 462 572
im Jahre 1900	18 939 692	9 692 501	16 807 014

Die Bevölkerung aber war im gleichen Zeitraum von 38 auf 56 Millionen gestiegen.

Wenn die Viehvermehrung mit dem Anwachsen der Bevölkerung gleichen Schritt hätte halten sollen, dann hätten 1900 an Rindvieh 22 100 000, Schafe 41 200 000, an Schweinen allerdings nur 9 500 000 Stück vorhanden sein müssen. Es kommt aber nicht allein auf die Zahl sondern auch auf das Gewicht an, wie kürzlich der Landwirtschaftsminister selbst zugab. Nun, die überzähligen 7 300 000 Schweine stellen einen Fleischvorrat von 120 Millionen Zentnern, die fehlenden 3 200 000 Stück Rindvieh und 31 500 000 Schafe aber einen solchen von 228 Millionen Zentnern dar.

Die Gesamtleistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft in Bezug auf die Lieferung von Schlachtvieh ist also um 108 Millionen Zentner im Verhältnis zu dem Anwachsen der Bevölkerung zurückgegangen. Hierzu kommt noch, daß die inzwischen entstandenen Industriebevölkerung mehr Fleischnahrung braucht, als die Bevölkerung vor 40 Jahren. Ferner, die Einfuhr an ausländischen Futterstoffen beträgt jährlich etwa 82 Millionen Zentner im Werte von 413 Millionen Mark. Hieraus folgt logisch: Die deutsche Landwirtschaft kann weder den Fleischbedarf der Bevölkerung decken, noch die jetzt im Reiche vorhandenen unzureichenden Viehbestände mit eigenem Futter ernähren.

Und dies sind die eigentlichen Ursachen unserer Fleischnot, die durch die vorjährige Mißernte allerdings verschärft wurde. Hieraus ergibt sich, daß die Grenzen für die Vieheinfuhr geöffnet werden müssen, wenn eine Unterernährung der großen Masse des Volkes vermieden werden soll. Beträgt doch der jährliche Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in England 52 Kilogramm in Deutschland nur 33,7 Kilogramm. Von diesem Minderverbrauch werden gerade die körperlich am schwersten arbeitenden Schichten der Bevölkerung betroffen.

Infolge der hohen Fleischpreise sind jetzt über drei Viertel der deutschen Bevölkerung nicht in der Lage, sich ausreichend zu ernähren.

Will die Regierung sich nicht unverantwortlich am Volkswohl versündigen, so muß sie sofort die Grenzen öffnen.

Soweit über die Ursachen der Fleischnot. Die angebliche Seuchengefahr, welche durch die Öffnung der Grenze nach Ansicht der „Th. Pr." gezeitigt werden würde, wollen wir im nächsten Aufsatz behandeln.



Stimmungen und Verstimmungen. Die „Neue Bayrische Landesztg." glaubt über den plötzlichen Aufbruch des Prinzen Heinrich von Preußen von München Aufklärungen geben zu können, die mindestens in ihrem ersten Teil nicht ganz einwandfrei erscheinen. Der Kaiser hat seinem Bruder eine Depesche gesandt. Darin macht er ihn darauf aufmerksam, daß der König von England nächster Tage durch Bayern nach Bad Ischl zum Kaiser Franz Josef und dann nach Marienbad sich begebe, aber eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm vermeiden werde. Da nun Markt Redwitz, (wo der Prinz bei seinem Hofmarschall Freiherr von Seckendorf weilt), so nahe bei Marienbad liege, werde der Prinz Heinrich veranlaßt, den Onkel zu besuchen. Um dieser Versuchung widerstehen zu können, solle der Prinz, da der Kaiser eine Begegnung mit dem König von England aus naheliegenden Gründen nicht wünschen könne, umgehend nach Preußen zurückkehren. Auch wäre ein Zusammentreffen mit dem Großfüsten Kyrill und seiner „Braut" aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung nicht angenehm. Der Prinz emfing die Depesche und hatte es um so leichter, den Befehl zu befolgen, als keiner der vielen bayrischen Prinzen von seiner Ankunft, obschon sie allen bekannt war, und mehrere derselben am Automobilfest teilnahmen, Notiz genommen hatte. Dieser auch bei dem Inkognito des Prinzen Heinrich immerhin auffällige Mangel an Aufmerksamkeit seitens der Münchener „Vettern" wird jetzt in Berliner Hofkreisen als Grund für die sofortige Abreise des Prinzen angegeben und das beißende Wort eines sehr hohen Herrn herumgeboten: Die Maitresse eines russischen Großfürsten (Paul) werde in München geadelt und hoffähig gemacht, aber ein anständiger Prinz und Bruder des Kaisers wird geschnitten.

Großadmiral Köster bleibt. Zu den umlaufenden Gerüchten, Großadmiral von Köster beabsichtige sich in das Privatleben zurückzuziehen, bemerkt die „Nationalzeitung": Gut unterrichtete Kreise glauben vorläufig nicht an ein Abschiedsgesuch Kösters. Ein solches liegt auch bis jetzt nicht vor und ist auch nicht in der nächsten Zeit zu erwarten.

Vor einer Auflösung des Reichstags mit der „Reichsfinanzreform" als Wahlparole warnt eindringlich die „Deutsche Tagesztg.". Es dürfe, meint das Blatt, keine minder geeignete Wahlparole geben, als die Reichsfinanzreform. Sollte eine Auflösung des Reichstags wirklich erfolgen, so würde sie nach Ansicht des Bündlerblattes durch ganz andere Fagen und Forderungen veranlaßt werden.

Eine Vertretung des Handwerks im Herrenhause kündigt die „Staatsbürgerztg." an. Sie motiviert die Absicht der Staatsregierung, demnächst auch dem Handwerk Sitz und Stimmen im Herrenhause zu gewähren, damit, daß die amtliche Organisation des Handels in ihren Handelskammern mehrere Vertreter im Herrenhause erhalten habe. — Schon hieraus geht die Unglaubwürdigkeit die Nachricht hervor; denn es gibt überhaupt keine einzige Handelskammer, der vom König von Preußen ein Präsentationsrecht für das Herrenhaus verliehen worden wäre.

Ein Komplott gegen das Leben des Grafen Tattenbach soll, wie der „Gaulois" berichtet, in Tanger entdeckt worden sein. Auf den Befehl des Sultans seien drei Schuldige hingerichtet worden. — Man wird gut tun, dieser Sensationsnachricht nicht ohne weiteres Glauben zu schenken. Der „Gaulois" hat schon vieles berichtet, was er nicht verantworten kann.

Abgelehnte Ehrung. Aus Swinemünde wird gemeldet: Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung lehnten den Antrag des Stadtverordneten Müller, zu Ehren des englischen Kanalgeschwaders, das vom 28. bis 31. d. M. hier ankert, eine Festlichkeit zu veranstalten, ab.

Die Abberufung des Generals von Trotha und seine Ersetzung durch den Zivilgouverneur Herrn von Lindequist fordert auch der konservative „Reichsbote". Die südwestafrikanische Angelegenheit erheische ein schnelles Eingreifen, da die Verhältnisse in der Kolonie so verfahren wie nur irgend möglich lägen. Es müsse ein Mann nach Südafrika gesandt werden, der etwas diplomatischer zu Wege gehen wird, wie das General von Trotha getan habe, und der das Vertrauen der Schwarzen zu gewinnen versteht. „Nur auf diese Weise kann der Krieg schnell beendet werden, während andernfalls der Aufstand uns noch Jahre lang zu schaffen machen kann. Wir sollten uns endlich dazu verstehen, den verführten Hereros gegenüber Milde walten zu lassen; denn ohne die Eingeborenen als Arbeiter ist die Kolonie doch völlig wertlos, da wir sie mit deutschen Bauern, die selbst arbeiten, nicht hesiedeln können. Die Eingeborenen ausrotten, wie es die Folge der Proklamation v. Trothas sein würde, heißt deshalb die Kolonie zugrunde richten, und dazu senden wir doch keinen Gouverneur mit 15 000 Soldaten hinaus."

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Götzen dürfte nach der „Köln. Ztg." Mitte September in Deutschland eintreffen, um an den bevorstehenden Verhandlungen über die Gestaltung der Kolonialverwaltung teilzunehmen. Falls er nicht durch die im Süden des Schutzgebietes ausgebrochenen Unruhen zu einer Verschiebung der Reise veranlaßt wird, dürfte er sich mit dem 22. August aus Daressalam abgehenden Dampfer einschiffen.

An dem Wahlkampf in Essen beteiligen sich auch die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine. Sie haben eine Reihe programmatischer Forderungen aufgestellt, die den einzelnen Kandidaten zur Beantwortung und Stellungnahme vorgelegt werden sollen. Dieser Beschluß bedeutet, wie der Düsseldorfer Arbeitersekretär Erkelenz in der „Frankf. Ztg." hierzu bemerkt, „den ersten Versuch einer wirklich neutralen Gewerkvereinsorganisation, sich einen politschen Einfluß zu erkämpfen". Die Gewerkvereine hoffen, bei der Wahl etwa 2000 Stimmen in die Wagschale werfen zu können.



Frankreich.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch für die Marinetruppen wird in Frankreich erwogen. Wie das Fachblatt „La France militaire" mitteilt, wird diese Angelegenheit Gegenstand der Beratungen einer durch den zuständigen Minister zu diesem Zwecke berufenen Kommission sein. Veranlassung zu dem Wunsche, die jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen geändert zu sehen, auf Grund deren die aus den Kreisen der seefahrenden Bevölkerung für den Dienst der Flotte ausgehobenen Mannschaften fünf Jahre zu dienen haben, ist in erster Linie das Streben nach Billigkeit und der Ruf nach gleichem Rechte für alle; dann aber auch der Wunsch, eine große Zahl von Rekruten in die Marine einstellen zu können, deren sie für die Arbeiten an den Heizungs- und Beleuchtungseinrichtungen und zu anderen mechanischen Zwecken bedarf; der Ersatz aus den Kreisen der Seefahrer liefert diese ihr nicht, während sie an Bord viel mehr am Platze sein würden als in Reih und Glied bei den Landtruppen. Den übrigen Rekruten würde der Dienst auf Kriegsschiffen, für welchen sie durch ihren Lebensberuf wohl vorbereitet sind, in zwei Jahren mit Leichtigkeit gelehrt werden können. Im Anfange des 19. Jahrhunderts dienten sie nur 24 bis 30 Monate. Dann wurde diese Zeit allmählich auf 49 Monate erhöht, während sie für das Heer stets vermindert wurde.

Frankreichs Flottenplan. In den Kammern wird im Oktober ein neues Flottenprogramm mit einer erheblichen Verstärkung der Kriegsflotte vorgelegt werden. Es erfordert einen Kredit von 329 Millionen, die bis zum Jahre 1919 aufgebraucht werden sollen.

Serbien.

Die Lage des Königs von Serbien wird als recht prekär dargestellt in folgender Privatmeldung der „Hamburger Nachrichten":

Seitens der serbischen Diplomatie sind demnächst neue Schritte zu erwarten, die bezwecken, die Anerkennung des Königs Peter seitens der Dynastien des Auslandes herbeizuführen. Aus diesem Anlaß ist folgendes zu bemerken: Es gärt hier, ohne daß konkrete Geschehnisse die Aufmerksamkeit der auswärtigen Presse bisher auf sich gezogen haben, in aller Stille ganz gewaltig, und es besteht kein Zweifel, daß es für König Peter eine Lebensfrage ist, ob er für Serbien in internationaler Beziehung normale Verhältnisse herstellen kann oder nicht. Man blickt in Belgrad mit ausgesprochenem Neid auf Bulgarien und dessen wachsenden Einfluß in Balkan-Dingen sowie auf die Rolle des Fürsten Ferdinand, die er in Wien, Berlin, London und anderwärts spielt. Die Offiziere und die Intelligenz machen kein Hehl daraus, daß sie von König Peter die Eroberung einer ähnlichen Stellung für Serbien nicht mehr erwarten. Auffällig oft findet man die allgemeine Mißstimmung zu dem Worte verdichtet, daß Serbien mit seinen nationalen Dynastien nur Unglück habe und daß man demgemäß nach bulgarischem, rumänischem oder griechischem Muster es mit einer fremden Dynastie versuchen müsse, um nicht endgiltig hinter den anderen Balkanvölkern zurückzubleiben. Bei der zwar in aller Stille, aber intensiv betriebenen Agitation gegen den König wird nicht nur auf dessen Mißerfolge in internationaler Beziehung, sondern ebenso auf seinen Mangel an Willen und Entschlußfähigkeit in inneren Angelegenheiten des Landes hingewiesen. Sein ältester Sohn, der Kronprinz, gilt als Mensch von rohesten Instinkten, dessen Blutgier und abnorme geistige Veranlagung in den merkwürdigsten Tierquälereien zum Ausdruck kommt. Er ist als Thronfolger mindestens ebenso verhaßt, wie vor ihm der Bruder der Draga. Der zweite Sohn des Königs wird als halb verblödet geschildert. Obgleich eine materielle Notlage der Bevölkerung nicht vorliegt, ist die Gefahr des Ausbruches von Unruhen und Putschen ständig vorhanden. Die Situation ist ebenso unheimlich wie in den letzten Monaten vor dem Ende der Obrenowitsch." Die „Anerkennung des Königs Peter" ist formell bekanntlich längst erfolgt. Bei den angekündigten Bemühungen handelt es sich also wohl um den Wunsch, eine persönliche Beziehung des Königs zu den Monarchen der Großmächte zu schaffen. Dafür scheint aber wenig Aussicht vorhanden zu sein. Der trübe Ursprung seiner königlichen Stellung spielt noch immer eine große Rolle, im Innern wie nach außen.

Die Friedenskonferenz.

Ein Kompromißvorschlag.

In den beiden Hauptdifferenzpunkten dürfte es zu folgendem Kompromiß kommen: Rußland überträgt Japan die Suzeränität über Sachalin, und Japan verpflichtet sich, die Insel weder zu befestigen noch zu militärischen und strategischen Zwecken zu benutzen und den Russen dort dieselben Fischerei- und Handelsrechte einzuräumen, wie den Japanern. Japan dürfte auf eine Kriegsentschädigung verzichten und sich statt dessen mit den Einkünften begnügen, die sich aus der Übergabe der Pachtungen auf der Liautung-Halbinsel mit Port Arthur, der chinesischen Ostbahn und der Vergütung für die Verpflegung von 100 000 kriegsgefangenen Russen in Japan ergeben. Diese Kombination ist zunächst nur bei Reuters Bureau entstanden.

Meinungsverschiedenheiten.

Amtlich wird bekannt gegeben: In der Friedenskonferenz wurden die Artikel 10 und 11 beraten. Da bezüglich des ersteren Artikels, Übergabe der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe, die Bevollmächtigten Meinungsverschiedenheit hatten, wurde er deshalb für eine spätere Beratung zurückgestellt. Eine Verschiedenheit der Ansichten zeigte sich auch bei Artikel 11, Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien, so daß angenommen wurde, daß die Bevollmächtigten darüber zu keiner Einigung kommen würden.

Russische Hoffnungen.

In gutunterrichteten Petersburger Kreisen hofft man immer zuversichtlicher auf die Möglichkeit, mit Japan ein Arangement zu erzielen, doch verhehlt man sich nicht, daß die Schwierigkeiten, die sich einem Friedensschlusse noch entgegenstellen, sehr große seien.

Ein günstiger Bericht Wittes.

Der Zar erhielt ein längeres Telegramm von Witte, welches, wie in der Umgebung des Zaren versichert wird, auf denselben einen günstigen Eindruck gemacht hat. Witte soll u. a. auch mitgeteilt haben, daß er alles daransetzen werde, um die Verhandlungen zu einem raschen Abschluß zu bringen, und er werde infolgedessen auch in keine längere Vertagung einwilligen. Witte hat auch gleichzeitig Lamsdorff telegraphisch ersucht, auf die russische Presse dahin zu wirken, daß diese ihre Angriffe wegen seiner (Wittes) angeblichen Nachgiebigkeit einstelle.

Die Bedingungen der amerikanischen Bankiers.

Der Korrespondent der Moring Post meldet aus Washington, daß die jüdischen Bankhäuser in den Vereinigten Staaten durch Minister Witte dem Zaren eine Botschaft zugehen ließen, worin gedroht wird, daß jeder Versuch Rußlands, eine Anleihe aufzunehmen, vereitelt werden würde, wenn die rtssischen Juden nicht gleiche Rechte mit den übrigen Einwohnern erhielten und wenn nicht alle Einschränkungen, denen die Juden in Rußland nun unterworfen seien, aufgehoben würden.



Schönsee, 18. August. Das Grundstück des katholischen Pfarrers in Bischöflich-Papau gehörte bisher keinem Kommunalbezirke an. Jetzt ist es mit der Gemeinde Bischöfl.-Papau vereinigt worden.

Briesen, 18. August. Auf dem Gute Treuhausen brannten gestern früh zwei Scheunen, von denen eine ganz massiv gebaut war, mit Inhalt nieder. Die mitverbrannte Weizenernte war erst vorgestern eingefahren. Für die Feststellung der Brandursache fehlt jeder Anhalt.

Kulm, 18. August. In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag wurde der Ankauf des dem Staate gehörigen und vom Westpreußischen Provinzialschulkollegium verwalteten Gutes Gogolin für 100 000 Mark und der Ankauf des königlichen Realschulgebäudes für 50 000 Mark beschlossen. Weiter genehmigte die Versammlung den Austritt der Stadtgemeinde aus der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse zu Danzig. Die Stadt übernimmt die Zahlung der Pensionen und erhält eine einmalige Entschädigung von 5000 Mark.

Strasburg, 18. August. Gestern vormittag brannte das Wohnhaus und ein Stallgebäude des Abbaubesitzers Herrn Skusa hierselbst ab. Die Gebäude waren von Holz mit Strohdach, sodaß an eine Bekämpfung des Feuers nicht zu denken war. Da das Grundstück hinter einem Berge liegt, wurde das Feuer in der Stadt garnicht bemerkt. Das lebende und der größte Teil des toten Inventars ist gerettet. Das Feuer soll durch das Heizen des Backofens entstanden sein. — Drei kleine Knaben wurden dabei abgefaßt, als sie versuchten, den Holzhof des Baumeisters Herrn Majewski in Brand zu stecken. Die Flamme, welche bereits einen Stapel Bretter erfaßt hatte, konnte noch unterdrückt werden.

Marienwerder, 18. August. Die hiesige Fleischer-Innung erläßt folgende Bekanntmachung: „Einem geehrten Publikum von Marienwerder und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die Fleischermeister gezwungen sind, wegen der außergewöhnlichen, enorm hohen Viehpreise die Fleischpreise zu erhöhen. Die Preiserhöhung geschieht nicht des eigenen Vorteils wegen, sie ist aber gerechtfertigt durch die Tatsache, daß überall in Deutschland zahlreiche Schlächtereien infolge der schwierigen, überaus ungünstigen Einkaufsverhältnisse geschlossen werden mußten, so in Berlin allein bis jetzt 388." Wie sagt Pod: Es gibt keine Fleischnot.

Stuhm, 18. August. Herr Stage in Conradswalde hat sein Grundstück mit der darauf befindlichen Molkerei für 86 000 Mark an Herrn Adolf Kampfe aus Züllichau verkauft. — Dem Besitzer Grochowski in Sadlucken wurden am Mittwoch abend gegen $^1/_2$11 Uhr auf der Strecke Nikolaiken-Mlecewo zwei schwere Bullen durch einen Güterzug überfahren und getötet. Die Fleischteile des einen Bullen hatten sich an den Rädern der Maschine so festgesetzt, daß der Zug in Kollosomp halten mußte. Acht Stück von der Herde des G. hatten sich auf der Bahnstrecke getummelt.

Elbing, 18. August. Eine Bereisung der Eisenbahnstrecke Elbing-Osterode fand am Mittwoch durch vier höhere Beamte der Eisenbahndirektion Königsberg statt. Das besondere Interesse der Kommission galt der Unfallstelle an dem Überwege bei Amalienruh, wo vor einigen Tagen auch ein Postwagen in Gefahr kam, überfahren zu werden.

Danzig, 18. August. Während der Anwesenheit des englischen Kanalgeschwaders vom 1. bis zum 4. September werden täglich zwei Extrazüge mit ermäßigten Fahrpreisen von Berlin, Stettin und von Königsberg nach Danzig-Zoppot eingestellt werden.

Danzig, 18. August. Zahlreiche Verhaftungen junger Verkäuferinnen aus dem Warenhause Nathan Sternberg in der Langgasse und aus dem Warenhause Gebr. Freymann am Kohlenmarkt hat die Polizei vorgenommen. Acht Verkäuferinnen von Sternberg und eine Verkäuferin von Freymann haben bereits eingestanden, seit Monaten fast täglich umfangreiche Warendiebstähle ausgeführt zu haben. Die Waren wurden immer abends in ganzen Paketen von den Mädchen selbst fortgeschafft.

Christburg, 18. August. Ein großes Schadenfeuer wütete hier gestern abend. Um 9 Uhr stiegen starke Rauchwolken empor. Es brannte die alte Werkstätte des Tischlermeisters Gerhardt. Die Holzvorräte boten den Flammen reichliche Nahrung, so daß die Nachbarn die Wohnungen räumten. Die Flammen ergriffen die Bäckerei und die Hintergebäude des Bäckermeisters Schlegel. Auch das Wohnhaus des Schneidermeisters Zimbehl wurde gänzlich eingeäschert. Ferner wurde das Wohnhaus des Malermeisters Schröter von dem Feuer ergriffen. Heute früh begann noch die Werkstätte des Schneidermeisters Zimbehl zu brennen; das Feuer wurde durch die Feuerwache gedämpft.

Allenstein, 18. August. Der zur Dienstleistung beim Infanterie-Regiment Nr. 150 kommandierte Leutnant der Reserve Fricke ist bei der Ausbildung im Pionierdienst im Langsee ertrunken. Wie Augenzeugen berichten, unternahm Leutnant Fricke auf einem bei Pionierübungen üblichen Schwimmkörper eine Fahrt auf dem Langsee, stürzte dabei ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde geborgen. Der auf so traurige Weise ums Leben gekommene junge Offizier stammte aus Osnabrück.

Königsberg, 18. August. Der bisherige Regierungsrat Charles du Vinage in Stralsund ist zum Oberregierungsrat ernannt und ihm die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schulabteilung bei der neuen Regierung in Allenstein übertragen worden.

Königsberg, 17. August. Die Ziehung der neunten Serie der Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie nahm heute ihren Anfang. Es wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 2000 M. auf Nr. 58 709. 1000 M. auf Nr. 64 237 204 425. 500 M. auf Nr. 32 357 157 412. 200 M. auf Nr. 22 272 24 139 26 503 128 099 129 104 144 105 156 528 162 843. 100 M. auf Nr. 3768 55 545 74 561 77 358 83 665 122 747 131 192 148 851 153 242 161 983 173 036 178 703 179 743 193 846 203 691.

Königsberg, 18. August. Dem Segelklub „Rhe" ist nunmehr die ihm aus Anlaß seines fünfzigjährigen Jubiläums im Februar in Aussicht gestellte besondere Ehrung dadurch zuteil geworden, daß ihm durch allerhöchste Kabinettsorder das Recht verliehen worden ist, in der Nationalflagge das alte preußische Wappen mit dem preußischen Adler in der Mitte zu führen. Der Entwurf ist vom Kaiser eigenhändig gezeichnet, da die vorgelegten Entwürfe nicht dessen Beifall fanden.

Gumbinnen, 18. August. Gestern früh 4 Uhr brannte das Wassermühlengrundstück des Herrn Friedrich in Kulligkehmen, drei Kilometer von hier entfernt, vollständig nieder. Die Wirtschaftsgebäude, das Wohnhaus, die Scheune und drei Ställe, die noch unter Strohdach standen, sowie das trockene Holzwerk waren in kaum $1^1/_2$ Stunden vom Feuer vernichtet.

Hohensalza, 18. August. Manöver-Einquartierung erhalten die zwischen der Stadt und Argenau belegenen Ortschaften des Kreises Hohensalza in der Zeit vom 25. August bis 14. September, und zwar vom 1. Westpr. Fußart.-Regt. Nr. 35, vom Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pom.) Nr. 5, vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21, Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, Ulanenregiment von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4, Westpr. Pionierbataillon Nr. 17, 9. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 176, Kommando des Westpr. Trainbataillons Nr. 17, 3. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 129, Telegraphenabteilung.



Thorn, den 19. August.

Unser neuer Roman. Gerd Harmstorf ist ein geistvoller Erzähler und Menschenkenner. Er schildert in dem neuen Roman „Der Bankdirektor", den wir nach Beendigung der laufenden Novelle in unserm Unterhaltungsblatt zum Abdruck bringen, den furchtbaren Kampf menschlicher Leidenschaft und Begier gegen Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit. Von Stufe zu Stufe sehen wir einen von der Natur hochbegabten Mann sinken, ein Opfer seiner aus den Bahnen ehrlicher Arbeit schweifenden ungeregelten Instinkte. Auf der anderen Seite steht das ruhige und bestimmte Wirken eines einfachen Menschen, der wohl für eine zeitlang der ohne Bedenken ihn umgarnenden Skrupellosigkeit zu unterliegen scheint, dann aber glänzend gerechtfertigt wird und im neuerworbenen Heim den Segen redlichen Strebens an der Seite einer durch Leiden geläuterten Frau genießen darf. Ein spannendes und interessantes Gemälde, das sicherlich die Aufmerksamkeit der Leserwelt fesseln wird.

— **Kommt der Kaiser nach Thorn?** Zum Kaiserbesuch in Thorn wird aus Danzig gemeldet, daß den zuständigen Militärbehörden jetzt aus dem Kriegsministerium der Bescheid zugegangen ist, daß der Kaiser die Absicht eines mehrtägigen Aufenthaltes in Thorn aufgegeben habe, daß es jedoch noch nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser vorübergehend der Hauptphase der Übung an einem Tage beiwohnt.

— **Prinz Albrecht zu Ehren.** Wie wir an anderer Stelle in der heutigen Nummer berichten, werden die Stadtverordneten über Bewilligung einer Summe zur Ausschmückung der städtischen Gebäude 2c. gelegentlich des Besuches des Prinzen Albrecht in Thorn in ihrer nächsten Sitzung zu beraten haben. Der Magistrat richtet nunmehr an alle Bürger die Bitte, dem hohen Besucher zu Ehren ihre Häuser mit Fahnen und Guirlanden zu schmücken. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

— **Das Ausschießen des Kaiserpreises** auf dem Schießplatz Gruppe, dem auch Herr Kommandierender General v. Braunschweig beiwohnte, erfolgte zwischen fünf Kompagnien von Infanterieregimentern des 17. Armeekorps, die bisher die besten Schießergebnisse erzielt hatten, und zwar der 7. Kompagnie des Inf.-Regts. 128, der 1. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 59, der 4. Kompagnie des Inf.-Regiments Nr. 175, der 3. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 129 und der 1. Kompagnie des Inf.-Rgts. Nr. 141.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Bahnmeister Sonntag von Thorn nach Exin und Bahnmeister Zabel von Exin nach Thorn versetzt und zwar vom 1. September d. Js.

r **Personalveränderungen in der Armee.** Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. d. Mts. sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Die Leutnants Nitschmann im Infanterie-Regiment Nr. 21 und Eckert im Infanterie-Regiment Nr. 176 zur Unteroffizier-Schule Jülich, Leutnant Trompke im Infanterie-Regiment Nr. 61 zur Unteroffizier-Schule Wohlau mit dem 1. 10. 05 versetzt. Die Leutnants von Rozicky und Bölcke im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zu Oberleutnants befördert. Leutnant Richter im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 vom 1. 10. 05. ab auf 1 Jahr zur Artillerie-Werkstatt Spandau kommandiert. Leutnant Abramowski vom Ulanen-Regiment Nr. 4 als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule Glogau kommandiert. Oberfeuerwerker Flügel vom Artillerie-Depot Thorn unter Beförderung zum Feuerwerksleutnant zum Artillerie-Depot Cöln versetzt. Hauptmann Böttcher im Pionier-Battaillon Nr. 17 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Fähnrich Felmy im Infanterie-Regiment Nr. 61 zum Leutnant befördert. Die Fähnriche Kuntze im Infanterie-Regiment Nr. 21, Riß im Infanterie-Regiment Nr. 61 zu Leutnants befördert. Fähnrich Meyer im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zum Leutnant befördert. Fähnrich Meinert im Pionier-Bataillon Nr. 5 als Leutnant in das Pionier-Bataillon Nr. 17 versetzt. Schlenther, Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 61, von Seel, Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 176, Schütz, Fähnrich im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Henze und Hagen, Fähnriche im Fußartillerie-Regiment Nr. 15 zu Leutnants befördert. Stabsarzt Gründer im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment unter Beförderung zum Oberstabsarzt in das Infanterie-Regiment Nr. 176 versetzt. Oberstabsarzt Dr. Boldt im Infanterie-Regiment Nr. 176 der Abschied bewilligt.

— **Militärisches.** Die Kulmer Esplanade gewährte in diesen Tagen ein buntes kriegerisches Bild. Wohl 60 Leiterwagen mit je 2 Pferden bespannt, hatten sich eingefunden, dazwischen sah man die verschiedensten Uniformen der Kavallerie. Alle Wagen hatten aus den Thorner Militärmagazinen Furage für die Aufklärungstruppen zu holen, ebenso auch Holz für die Biwaksfeuer. Den ganzen Tag über wurde aus den Magazinen Heu, Richtstroh, Krummstroh, Hafer und Holz verladen. Die beladenen Wagen fuhren erst in der Nacht in der Richtung nach Kulmsee ab.

— **Russische Rückwanderer.** Auf Vorstellung der Ansiedelungskommission haben die Oberpräsidenten von Westpreußen und Posen sich damit einverstanden erklärt, daß die als Ansiedler angesetzten russischen Rückwanderer und ihre Söhne im Wege eines von Amts wegen einzuleitenden Reklamationsverfahrens von der aktiven Militärpflicht befreit werden, soweit dies aus Billigkeitsrücksichten oder wirtschaftlichen Gründen geboten ist.

— **Was der Sonntag bringt.** Am vergangenen Sonntag war der Besuch aller Konzerte, Tanzkränzchen usw. und die Teilnahme an den verschiedenen Ausflügen der Vereine eine so rege, daß auch seitens des Publikums die Absicht deutlich zu merken war, die Freuden der Sommersaison kurz vor Toresschluß noch doppelt auszukosten. Daß es dieser Tatsache gegenüber die Besitzer der Restaurations- und Konzertgärten und zahlreiche Vereine nicht an Mühe haben fehlen lassen, um für Gelegenheit zum Amusement zu sorgen, dürfte selbstverständlich sein. Der Post-Unterbeamtenverein „Stephania" begeht sein 8. Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe im Viktoriagarten. Das reichhaltige Programm umfaßt: Empfang der auswärtigen Vereine, Begrüßungsschoppen und Festessen im Schützenhaus, Festzug und Gedächtnisakt am Wilhelm-

Denkmal, Abholung der Fahne vom Postamte und Fahnenweihe im Viktoriagarten. Dortselbst Konzert und Tanz. Der Schützenverein-Mocker begeht den ersten Tag seines Schützenfestes durch ein Volksfest im Schützenhaus-Mocker. Außer Konzert, Preisschießen, an dem Herren und Damen teilnehmen können, und Volksbelustigungen ist ein prachtvolles Feuerwerk vorgesehen. Auch gegen Hunger und Durst wird bestens vorgesorgt sein, da die anerkannt gute Küche und der reichversehene Keller des Schützenwirtes besondere Vorkehrungen getroffen haben. Ein Tanzkränzchen wird das Fest beschließen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband unternimmt einen Ausflug nach Lulkau, der Radfahrerverein „Vorwärts“ eine Herrentour, während die Damen um 3½ Uhr nach Barbarken fahren. Im Bürgergarten ist im Garten Militär-Freikonzert, im Saale Familienkränzchen vorgesehen. Auch im Wiener Café und in der Fürstenkrone findet man Gelegenheit dem Tanze zu huldigen. Im Ziegeleipark endlich führt die Kapelle der 61er das übliche Sonntagskonzert aus.

– **Das Promenadenkonzert** wird morgen bei günstiger Witterung von 12–1 Uhr durch das Trompeterkorps des Ulanenregiments v. Schmidt auf dem Altstädt. Markt ausgeführt.

– **Berufung.** Für den erkrankten Herrn Lehrer Schwanitz an der VI. Gemeindeschule ist die Lehrerin Fräulein Walter aus Mocker berufen worden.

– **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Ortsgruppe Thorn. Auf den morgen, Sonntag, stattfindenden Ausflug nach Lulkau, an dem sich auch die Ortsgruppe Kulmsee beteiligt, wird nochmals hingewiesen. Mit der Eisenbahnbehörde ist eine Fahrpreisermäßigung auf 35 Pfg. für Hin- und Rückfahrt vereinbart. Die Abfahrt erfolgt 2.35 nachm. vom Stadtbahnhofe. Den älteren Damen und Herren stehen in Lissomitz Leiterwagen unentgeltlich zur Verfügung.

– **Zur Reichstagswahl.** Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Wahlaufruf des deutschen Wahlvereins bei, den wir unseren Lesern zur Beherzigung empfehlen.

– **Für den 8-Uhr-Ladenschluß.** In der gestrigen Sitzung der Allgemeinen Handlungsgehilfen-Kommission im Schützenhause waren alle hier am Orte ansässigen Handlungsgehilfen-Organisationen vertreten. Es wurde über weitere Schritte zur Herbeiführung des Achtuhr-Ladenschlusses beraten. Im Monat September, nach der Reichstagswahl, soll eine große öffentliche Volksversammlung einberufen werden, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen und auch die Käufer für die Forderungen der Angestellten zu interessieren.

– **Die Stadtverordneten** werden am Mittwoch eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Magistratsantrag auf Bewilligung von Mitteln zur Ausschmückung der Straßen und städtischen Gebäude gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Thorn und ferner die Verpachtung der Fähre.

– **Ertrunken** ist gestern gegen abend beim Baden in der Weichsel in Kaschorek der Bruder des Herrn Lehrers Salberg aus Bachau, ein etwa 16jähriger Mensch. Derselbe sowie noch ein Bruder waren seit einigen Tagen in Bachau zum Besuch. Am abend war die Leiche noch nicht gefunden.

– **Strafkammersitzung vom 18. August 1905.** Wegen Betruges und Urkundenfälschung hatte sich der Ansiedler Paul Weymann aus Rheinsberg zu verantworten. Er soll die Tat mit 2 Wochen Gefängnis büßen. – Der Lehrer Schmidtke in Ostaschewo hatte am 3. April d. Js. den Schulknaben Boleslaus Kaminski zur Strafe nachsitzen lassen. Während er ihn bei den Strafarbeiten beaufsichtigte, erschien der Vater des Schulknaben, der Knecht Josef Kaminski aus Ostaschewo im Klassenzimmer machte dem Lehrer heftige Vorhaltungen wegen des Zurückbehaltens seines Sohnes und drohte dem Lehrer unter Beleidigungen, daß er ihm zu Leibe gehen werde, wenn er den Jungen nochmals nachsitzen lassen werde. Der Aufforderung des Lehrers zum Verlassen des Schullokals leistete der alte Kaminski erst nach langem Zögern Folge. Kaminski wurde wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs zu einer Gesamtstrafe von 60 Mark, der im Nichtbetreibungsfalle 12 Tage Gefängnis unterstellt wurden, verurteilt. – Gegen die Anklage des versuchten und des vollendeten Betruges hatte sich sodann der Arbeitsunternehmer Johann Kaminski und der Arbeiter Anton Zuraw aus Bromberg zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten Kaminski zu 5 Monat und des Angeklagten Zuraw zu 6 Monat Gefängnis. – Die vierte Verhandlung traf die Schüler Max Sokolowski Johann Radtke, Erich Ziehlke und Wilhelm Blinski sämtlich aus Thorn. Blinski war nicht erschienen darum mußte die Sache hinsichtlich seiner Person vertagt werden. Den übrigen Burschen war zur Last gelegt, bei dem Pfefferkuchenhändler Friedrich Ewert hier, Mauerstraße, im Mai dieses Jahres Diebstähle an Chokolade verübt, bezw. auszuführen versucht, zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Sokolowski auf 2 Monat, gegen Radtke auf 6 Wochen Gefängnis. Inbezug auf den Drittangeklagten Ziehlke wurde das Verfahren eingestellt. – In nicht öffentlicher Sitzung wurde sodann gegen den Korbmacher Ludwig Haß aus Mocker verhandelt, der des Diebstahls im strafschärfenden Rückfalle und der Erregung eines öffentlichen Ärgernisses angeklagt war, Haß wurde mit 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus belegt. – Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, erschienen demnächst der in Borowno ansässige Arbeiter Heinrich Fiedler und dessen Sohn, der Arbeiter Erich Fiedler auf der Anklagebank. Neben ihnen hatten auch die Arbeiter Franz Rennwanz aus Rosenau und Friedrich Duwe aus Borowno Platz genommen. Die Angeklagten hatten sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten waren im wesentlichen geständig. Von ihnen wurden Heinrich Fiedler zu 2 Jahren, Erich Fiedler zu 9 Monat, Franz Rennwanz zu 3 Monat u. Duwe zu 2 Monat Gefängnis verurteilt. – Die Anklage in der letzten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Gustav Sommerfeld aus Thorn. Sie hatte das Verbrechen des schweren Diebstahls zum Gegenstande. Sommerfeld war früher als Nachtwächter bei den Elektrizitätswerken hierselbst angestellt. Als solcher hatte er Abends die Kassetten aus den heimgekehrten Straßenbahnwagen zu nehmen und sie zu verschließen. Bei Verrichtung dieser Arbeit soll Sommerfeld die Kassetten gewaltsam geöffnet und denselben Geldbeträge entnommen haben. Er bestritt zwar die Täterschaft, wurde derselben aber durch die Verhandlung für überführt erachtet, und daher zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

– **Der Polizeibericht meldet:** Verhaftet wurden 2 Personen.

– **Gefunden** wurde: eine Brille, ein Zweimarkstück ein Handtäschchen und ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,16 Meter über Null; bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 14. höchste Temperatur + 22. niedrigste + 11. Wetter bewölkt Wind südost Luftdruck 755.

Mocker, 19. August.

– **Einen Ausflug** nach Grunwald unternimmt am Montag die zweite Klasse der Mädchenschule unter Führung der Lehrerin Frl. Rogatz.

Podgorz, 19. August.

– **Die wilde Kuh.** Ein bedauerlicher Unfall hat sich vorgestern abends in der Nähe von Stewken zugetragen. Der Gastwirt Wilinski („Granate“) trieb seinem Grundstücke eine soeben recht billig erstandene Kuh zu; das Tier wurde unterwegs wild und riß Herrn W. um; beim Fortlaufen traf die Kuh mit einem Huf das rechte Bein ihres neuen Herrn und verletzte dieses so, daß W. liegen blieb. Auf die Hilferufe des Verletzten eilten mehrere Nachbarn herbei, die ihn nach seiner Wohnung brachten. Einige Sehnen des Beines sind beschädigt, und die Überführung des Herrn W. nach der Schumannschen Klinik in Thorn ist bereits erfolgt.

– **Das Sedanfest** feiert am Sonntag nachm. der Kriegerverein im Schlüsselmühler Parke; der Reinertrag ist zu Weihnachtsgeschenken für arme Kinder bestimmt.



Verschlimmerung der Lage in Ostafrika.

Berlin, 19. August. Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat sich die Lage im Schutzgebiet verschlimmert. In den Matumbi-Bergen, wo die örtlichen Unruhen rasch unterdrückt werden konnten, ist kein neuer Zwischenfall eingetreten. Dagegen herrscht neuerdings Unsicherheit in den Bezirken von Donda und Liwale. Nach Kilwa sind Eingeborenenberichte gelangt, wonach Bischof Spies, Bruder Gabriel Sonntag, Bruder Andreas Scholzen, Schwester Felicitas Hillner und Schwester Kordula Elbert auf einer Reise zwischen Kilwa und Liwale ermordet worden sind. Der Bischof war durch das Bezirksamt Kilwa zurückgerufen und mehrmals ersucht worden, die Reise aufzugeben, hatte aber erklärt, auf eigene Verantwortung reisen zu wollen. Der Gouverneur hat die sofortige Verstärkung seiner Machtmittel beantragt.

Wahnsinnstat.

Berlin, 19. August. In einem Anfall von Geistesgestörtheit hat heut Nacht der 40jährige Modelltischler Ristau in seiner Wohnung seine Frau und sein Söhnchen durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst getötet.

Ruhe in Marokko.

Cöln, 19. August. Die Köln. Ztg. meldet aus Tanger, daß die Nachrichten von einer fremdenfeindlichen Bewegung in Fez unzutreffend seien.

Großfürst Kyrill.

München, 19. August. Vom Automobil des Großfürsten Kyrill von Rußland wurde gestern mittag hier der Geistliche Cicioli überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Die russische Verfassung.

Petersburg, 19. August. Das Manifest des Zaren und das Gesetz über die Einberufung einer Reichsduma wurden heute veröffentlicht. Mittags fand eine außerordentliche Sitzung des Senats statt, in der das Manifest verlesen wurde.

Notstandsarbeiten.

Madrid, 19. August. Auf Befehl des Königs begann der Ackerbauminister gestern mit dem Bau verschiedener Straßen, indem er auf diese Weise zahlreichen Arbeitern der Bezirke Osuna, Meru und Estepa Arbeit verschaffte, wo die Not am größten ist.

Marokkanische Zustände.

Oran, 19. August. Zahlreiche Eingeborene, die mit Marokko Handel treiben, erklären, daß sie ohne eine Bürgschaft für ihre persönliche Sicherheit sehr großen materiellen Schaden erleiden würden, da es ihnen in diesem Falle unmöglich wäre, ihre Handelsverbindungen mit Marokko weiterhin aufrecht zu erhalten. Man erwartet ein sofortiges energisches Eingreifen Frankreichs.

Ein wichtiges Telegramm.

Portsmouth, 19. August. Präsident Roosevelt hat Baron Rosen gebeten, unverzüglich nach Oysterbay zu kommen, da er ihm den Inhalt eines vertraulichen Telegramms von höchster Wichtigkeit mitteilen wolle.

Trübe Aussichten.

Portsmouth, 19. August. Professor Martens, der juristische Berater der russischen Delegierten, äußerte dem Korrespondenten der „Frank. Ztg.“ gegenüber die Befürchtung, daß die Friedensverhandlungen fruchtlos verlaufen werden, da Japan nicht gesonnen ist, von seinen Forderungen abzugehen. Rußland sei nicht gewillt, eine Geldentschädigung zu zahlen. Professor Martens sagte ferner, in russischen Kreisen werde die Haltung Deutschlands während des Krieges sehr anerkannt.

Der Schluß der Friedenskonferenz.

Newcastle, 19. August. Die am Dienstag stattfindende Sitzung der Friedenskonferenz wird die letzte sein und wird als die eigentliche Friedenskonferenz angesehen. Sie mag wohl, wie ein Delegierter meinte, auf die Dauer von 2 bis 3 Tagen vertagt werden, es wird aber ein fortlaufendes Protokoll geführt werden. Sato erklärte, daß die japanischen Gesandten keine Instruktionen mehr erhalten werden.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 19. August.		18. Aug.
Privatdiskont	2³/₈	2³/₈
Österreichische Banknoten	85,30	85,25
Russische "	216,25	216,20
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,–	100,80
3 pZt. "	89,90	89,60
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,–	101,–
3 pZt "	89,90	89,60
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	–,–	–,–
3½ pZt. " " 1895	98,90	98,90
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,10	99,–
3 pZt. " " II "	87,80	87,80
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,50	91,50
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	85,90
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	94,80	94,70
Gr. Berl. Straßenbahn	186,75	186,75
Deutsche Bank	242,25	242,90
Diskonto-Kom.-Ges.	192,30	192,50
Nordd. Kredit-Anstalt	121,50	121,25
Allg. Elektr.-A.-Ges.	232,40	232,40
Bochumer Gußstahl	250,–	251,20
Harpener Bergbau	221,60	221,50
Hibernia	–,–	–,–
Laurahütte	262,50	262,75
Weizen: loko Newyork	87⁵/₈	88³/₄
" September	172,25	173,–
" Oktober	172,25	172,75
" Dezember	174,25	175,–
Roggen: September	150,75	151,50
" Oktober	150,50	151,–
" Dezember	150,75	151,25

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 16. August. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3441 Rinder, 1153 Kälber, 14 085 Schafe, 9006 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 76 bis 80 Mk., b) 71 bis 75 Mk., c) 64 bis 68 Mark, d) 60 bis 62 Mk. Bullen: a) 71 bis 75 Mk., b) 66 bis 70 Mk., c) 60 bis 64 Mk. Färsen und Kühe: a) – bis – Mk., b) 62 bis 65 Mk., c) 59 bis 60 Mk., d) 57 bis 59 Mk., e) 54 bis 57 Mk. Kälber: a) 86 bis 91 Mk., b) 76 bis 82 Mk. c) 59 bis 69 Mk., d) 58 bis 63 Mk. – Schafe: a) 81 bis 84 Mk., b) 77 bis 80 Mk., c) 68 bis 72 Mark, d) 33 bis 42 Mk., e) – bis – Mk. Schweine: a) 69 bis – Mk., b) 67 bis 68 Mk. c) 64 bis 66 Mk., d) 64 bis – Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 20. August 1905.

Ev. Gemeinschaft, Thorn, Coppernicusstr. 13, I. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigt. Herr Prediger Niethammer. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Derselbe.

Die Heilsarmee, Turmstraße 12. Sonntag, den 20. August besondere Versammlung. Jedermann willkommen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Sophie** mit Herrn **Martin Würzburg**-Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Thorn, den 19. August 1905

S. Rawitzki und Frau.

Karten werden nicht versandt.

SOPHIE RAWITZKI
MARTIN WÜRZBURG
Verlobte

THORN BERLIN.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch, den 23. August 1905, nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung betreffend:

229. Rechnung der St. Georgenhospitalkasse für 1904.
230. Finalabschluß der Katharinen-(Elenden-) Hospitalkasse für das Rechnungsjahr 1904.
231. Finalabschluß der St. Jacobs-Hospitalkasse für das Rechnungsjahr 1904.
232. Bewilligung der Umzugskosten für den Herrn Stadtbaurat Gauer.
233. Protokolle der monatlichen ordentlichen Revision der städtischen Kassen am 26. Juli 1905.
234. Erstattung von Umzugskosten an den Mittelschullehrer Weber.
235. Finalabschluß der Kämmereikasse pro Etatsjahr 1904.
236. Ersatz-Wahl eines Mitgliedes der Flurabschätzungs-Kommission.
237. Verpachtnng des Fährbetriebes für die Zeit vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1910.
238. Bewilligung von Mitteln zur Ausschmückung der städtischen Gebäude aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.
239. Ausgestaltung des gewerblichen Schulwesens hierselbst.
240. Vertragsentwurf über Regulierung und Verbreiterung der Wallstraße vom Bromberger- bis zum Culmertore.
241. Vertragsentwurf über Pachtung eines Platzes von dem Restaurateur Weitzmann zum Zwecke der Aufstellung von Schaubuden.
242. Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für das Jahr 1905.
243. Verlängerung des Pachtverhältnisses bezgl. der Rathausgewölbe Nr. 27/28 und des Rathauskellers Nr. 25
244. Verlängerung des Pachtverhältnisses bezgl. des Rathausgewölbes Nr. 32.
245. Bewilligung eines Patronatsbeitrages zu den Reparaturkosten der 16 oberen Fenster der St. Johanniskirche.
246. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Mai 1905.

Thorn, den 18. August 1905.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Boethke.

Bekanntmachung.

Nach amtlicher Mitteilung des Königlichen Generalkommandos des XVII. Armeekorps wird am Nachmittag des 25. d. Mts. **Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen** in Thorn eintreffen und bis zum nächsten Tage in unserer Stadt verweilen. Unserer herzlichsten Freude darüber werden wir durch Ausschmückung der städtischen Gebäude, Errichtung von Ehrenpforten pp. äußeren Ausdruck zu verleihen suchen. Wir richten aber auch an die Bürgerschaft, insbesondere die Herrn Hausbesitzer die so freundliche wie ergebene Bitte, die Häuser der Stadt, namentlich der Wilhelmstadt, der Katharinenstraße, des neustädtischen Marktes, der Elisabethstraße, der Breitenstraße, des altstädt. Marktes, der Heiligengeiststraße, der Coppernikusstraße, der Brombergerstraße bis zum Chausseehause, der Schulstraße und der unmittelbar in die gedachten Straßen und Plätze einmündenden Straßen mit Fahnen und Guirlanden auch ihrerseits recht ausgiebig schmücken zu wollen.

Laub- und Fichtenguirlanden werden am Mittwoch, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr auf dem Hofe des Rathauses an Bürger der Stadt zum Preise von 10 Pfennig pro Meter durch einen städtischen Forstbeamten abgegeben werden.

Thorn, den 19. August 1905.

Der Magistrat.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's **Zahnwasser à Flacon 60 Pfg.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Junge Leute

von angenehmem Aeußern, welche herrschaftliche Diener werden wollen, können sich melden, eventl. sogleich eintreten. Reservisten, Offiziersburschen werden besonders berücksichtigt. Für gewissenhafte Ausbildung, sowie gute Dienerstellung sorgt, wie rühmlichst bekannt,

G. Manthei,
Begründer der herrschaftlichen Dienerschulen.
Berlin, Wilhelmstr. 28.
Lehrbedingungen günst. Prospekte kostenfrei. Auswärtigen Pension.

Wer Stellung sucht, verlange die **»Deutsche Vakanzenpost«** 603 **Eßlingen a. N.**

Maurerpolier

mit Maurern u. Arbeitern zum Neubau der evgl. Kirche in Mocker gesucht. Ang. an **Kickelhayn,** Mellienstr. 86, II, oder nach **Gosslershausen.**

Schlossergesellen und Lehrling

sucht **Robert Majewski,** Fischerstraße 49.

Schlosser

stellt dauernd ein Erste Thorner Schlosserei mit elekt. Kraftbetrieb.

Georg Döhn.

Für unser Komptoir suchen wir

1 Lehrling

der das Einj.-Freiw.-Zeugnis besitzt.

Leibitscher Mühle G. m. b. H., Thorn, Seglerstraße 19.

Laufburschen

ehrlich, zuverlässig, bei 0,80 Mk. Tagelohn von sogleich gesucht vom Baugeschäft **Mehrlein.**

Tüchtige Buchhalterin

mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, suchen per sofort oder 1. Oktober d. Js.

J. Mendel & Pommer.

Fabrikmädchen

stellt ein
Thorner Honigkuchen-Fabrik, Albert Land.

Arbeitsmädchen

für Konfitürenfabrik werden sofort eingestellt. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schulfreies Mädchen

für den Nachm. zu Kindern verlangt **Grützmacher,** Wilhelmkaserne.

Ital. Weintrauben

blau, grün und rot
Pfd. 50 Pfg.

frische Ital. Pfirsiche

Reh-

Rücken, Keulen, Vorderblätter u. Ragou empfiehlt

Carl Sakriss

26 Schuhmacherstrasse 26
Kulmer Vorstadt und Podgorz.

Geld-Darlehne, 5% gibt Selbstgeber **Schneeweiss, Berlin,** Rathenowerstr. 68. Anfr. Rückporto kostenlos.

Die Deutschen Wähler des I. Wahlbezirks

umfassend Altstädtischer Markt, Araber-, Bader-, Brücken-, Segler-, Turm- und Marienstraße, Hauptbahnhof und Bazarkämpe, werden gebeten, am

Donnerstag, den 24. August, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Herzberg'schen Restaurant, Seglerstr. 7

zu einer

Besprechung in Wahl-Angelegenheiten

zu erscheinen.

Der Bezirks-Wahlvorsteher.

Wiener Café

MOCKER.

Heute, wie jeden Sonntag:

Grosses Familienkränzchen

sowie

Preisschiessen

im schönen schattigen Garten.
Getränke und Speisen billigst in bekannter Güte.
Hierzu ladet freundlichst ein

Max Schiemann.
~ Telephon Nr. 296. ~

Nach Schillno

(deutsch-russische Grenze) fährt
Sonntag, den 20. August cr.
Dampfer
„Drewenz"
Rückfahrtkarte 70 Pf. p. Pers.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags.
W. Huhn.



Sonntag, den 20. August cr., nachmittags 3 Uhr fährt Dampfer „Prinz Wilhelm" von der üblichen Anlegestelle nach

Soolbad Czernewitz.

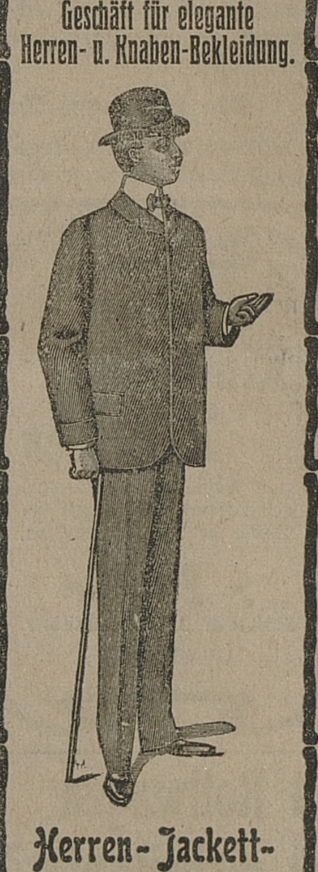
Dampferfahrt hin u. zurück incl. Konzert p. Person 50 Pf. Kinder unter 14 Jahren frei.

Franz Piontek.

S. Schendel,

37. Breitestrasse 37.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.



Herren-Jackett-Anzüge
aus modernen, haltbaren Stoffen
von Mk. **15-50.**

Sonntag, d. 27. d. Mts., von 3 Uhr ab, im Wiener Café

Bazar

des vaterl. Frauen-Vereins Mocker.

Konzert.

Verlosung eines von Ihrer Majestät der Kaiserin gestifteten Bildes.

Speisen und Getränke zu billigen Preisen.

Eintritt 25 Pfg., für Kinder 10 Pf.

Gaben für den Bazar werden am Nachmittage des Vortages im Wiener Café mit Dank entgegengenommen.

Im Interesse der guten Sache bittet um regen Besuch

der Vorstand.

Frau **Laengner,** Vorsitzende. Frau **Diederichsen.** Fräul. **Knopmuss.** Frau **Wentseher.** Fr. **Wartmann.** Frau **Steinkamp.** Frau **Wollstein.** Frau **L. Brosius.** Frau **Heuer.** Fräul. **Born.** Fabrikbesitzer **Born.** Fabrikb. **Längner.** Pfarrer **Heuer.**



Schützengilde Mocker.

Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. Aug. cr. feiern wir unser

Königs- u. Prämien-Schiessen.

(An letzterem können sich auch Nichtmitglieder beteiligen.)

Festzug vom Amtshause
Sonntag nachm. 2 Uhr,
Montag vorm. 10 Uhr.

Von nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Feuerwerk.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Eintrittspreis: für Erwachsene 20 Pf.
für Kinder 10 Pf.

Am Montag haben nur eingeladene Gäste Zutritt.

Bürgergarten.

Jeden Sonntag nachmittag von 4 Uhr:

Gr. Garten-Militär-Freikonzert

mit darauffolgendem

Tanzkränzchen.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Emil Weitzmann.

Etabl. „Zur Fürstenkrone"

Brombergerstr. 106.

Sonntag, den 20. August cr.:

Großes Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Döppner.

Der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein

„Stephania"-Thorn

feiert am Sonntag, den 20. August 1905 im Viktoria-Garten

sein **8. Stiftungsfest** verbunden mit dem Feste seiner **Fahnenweihe.**

Programm:

I. Teil.

9–11 Uhr vorm.:	Empfang der auswärtigen Vereine (Stadtbahnhof).
11 „ „	Abmarsch mit Musik nach dem Vereinslokal zum Schützenhause. – Begrüßungsschoppen.
1 „ nachm.:	Festessen im Schützenhause.
$2\frac{1}{2}$ „ „	Abmarsch des Festzuges mit Musik zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. – Kranzniederlegung. – Abholen der Fahne vom Kaiserlichen Postamt. – Weitermarsch durch die Kulmerstraße zum Viktoria-Garten. Dortselbst: Weihe der Fahne.

II. Teil.

Konzert ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 21, unter pers. Leitung des königl. Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Tombola.

III. Teil.

Tanz.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Entree für Nichtmitglieoer pro Person 25 Pf., Tanz 75 Pf. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Ziegelei-Park.

Heute nachmittag 4 Uhr

grosses Garten-Konzert

ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Regts. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hietschold.**

Eintrittspreise:

Vorverkauf findet statt bei den Herren **Glückmann-Kaliski,** Artushof, **F. Duszynski,** Breitestr., **O. Herrmann,** Elisabethstr., **C. Ludwig,** Brombergerstr.

Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Der Magnet

für das Publikum ist am Sonntag das

Schützenfest

im

Schützenhaus Mocker.

Im prachtvoll dekorierten Garten:

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61.

Besonders gewähltes Programm.

Preis-Schiessen

für jedermann an 2 Ständen nach wertvollen Preisen, u. a. lebende Enten.

Bei Anbruch der Dunkelheit:

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Im Saale wird getanzt!

Montag von nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr: **Grosses Konzert**

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Meine Küche wird unter Leitung eines bewährten Kochs für eine besonders reichhaltige Speisekarte Sorge tragen.

Der Schützenwirt A. Böhm.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe **Thorn.**

Sonntag, den 20. d. Mts.

Ausflug nach Lulkau.

Abfahrt 2^{35} Uhr nachmittags vom Stadtbahnhof.

Ermäßigte Fahrpreise.

Alle Freunde sind hierdurch herzlichst eingeladen.

R.-V. „Vorwärts".

Sonntag, den 20., nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr:

Herrenfahrt.

Damen nach Barbarken um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Wohnungen

zu 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör im Neubau Mocker, Amtsstr. 15, zum 1. 10. 05 zu verm. **Freder.**

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.